

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CD PSYCHOLITE; PSYCHIATRIE

Personale Informationsmittel

Sigmund FREUD

Notizbücher

1901 - 1926

EDITION

25-4 *Notizbücher* : 1901-1936 / Sigmund Freud. Hrsg. und kommentiert von Albrecht Hirschmüller und Christfried Tögel. Auf Grund von Vorarbeiten von Gerhard Fichtner † und unter Mitwirkung von Marina D'Angelo. - Wien ; Berlin : Turia + Kant, 2024. - 2., verbesserte Auflage 2025. - 267 S. : Ill. ; 29 cm. - ISBN 978-3-98514-104-3 : EUR 42.00
[#9862]

Nach der Publikation des spannenden Romanentwurfs über Moses¹ bietet die hier anzuzeigende Publikation² ebenfalls neues Material zu Sigmund Freud, dessen Bedeutung für die Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts außerordentlich genannt werden muß. Unabhängig davon, was demnach von seine konkreten Theorien heute noch tragfähig sein mag, wird man auch die hier bereits in zweiter korrigierter Auflage vorgelegten Notizbücher mit Interesse zur Hand nehmen. Denn sie bieten in wenn auch sehr verknappter Form manche Informationen, die anders nicht zu finden sind.

Auch wenn die 14 Notizbüchlein Freuds, die sich im Nachlaß befinden, inzwischen digitalisiert wurden und im Internet aufgerufen werden können, ist der vorliegende Band mit einer Transkription der Notizen ein wertvolles Arbeitsinstrument; die Herausgeber sprechen von einer „Arbeitsgrundlage“ (S. 10), weil trotz zahlreicher Hinweise nicht alle Details aus den Notizen aufgeklärt werden konnten – so kann jeder selbst versuchen, noch das eine oder andere zu eruieren, das Licht auf die Notizen zu werfen vermag: „Die wissenschaftliche Gemeinschaft der Historiker der Psychoanalyse sei ausdrücklich aufgefordert, sich an der Lesung und Deutung dieser einzigartigen

¹ ***Der Mann Moses, ein historischer Roman*** : (das Manuskript von 1934) / Sigmund Freud. Hrsg. und kommentiert von Thomas Gindele. Übertragung des Manuskripts: Michel Fagard und Thomas Gindele. Kommentar von Thomas Gindele. - Wien ; Berlin : Turia + Kant, 2024 [ersch. 2023]. - 266 S. : Faks. ; 29 cm. - ISBN 978-3-98514-092-3 : EUR 39.00 [#8972]. - Rez.: **IFB 24-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12545>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1331713498/04>

Dokumente zu beteiligen. Änderungsvorschläge, die einleuchten, werden von uns eingearbeitet und ihre Herkunft wird vermerkt werden“ (S. 10). Da die Library of Congress Fotografien der einzelnen Seiten ins Netz gestellt habe, könne man das leicht tun; im vorliegenden Buch ist für jedes Notizbuch ein QR-Code abgedruckt, mit dem man wohl, was der Rezensent indes nicht überprüfen konnte, direkt auf diese Digitalisate verlinkt wird. Sie sind nicht im Buch selbst enthalten, was der Bequemlichkeit für die Nutzer einen Dienst erwiesen hätte, den Band aber auch deutlich hätte anschwellen lassen.

Da die Digitalisate im Netz ohnehin frei verfügbar sind, wurden auch Bedenken hintangestellt, mit der Nennung von Namen aus dem Kreis der Patienten Freuds die ärztliche Schweigepflicht zu brechen (S. 11). Die Texte Freuds werden mit Erläuterungen versehen, die erwähnten Autoren und ihre Bücher findet man in einem *Literaturverzeichnis* (S. 247 - 256), dazu kommen *Internet-Links* (S. 257), sowie *Register der Schlagworte* (S. 259), der Orte (S. 260 - 261) sowie der *Autoren* (S. 263) sowie ein im Inhaltsverzeichnis fehlendes Namenregister, das sich auf Freuds Text, nicht aber auf die Anmerkungen bezieht; Patientennamen wurden kursiviert (S. 263 - 267).³

Die Aufzeichnungen selbst sind sehr vielschichtig, reichen sie doch von bloßen Listen von Lektüren oder im Museum gesehener Objekte zu Reisenotizen und Beobachtungen bis hin zu psychologischen Notaten. Schon eine der ersten Notizen von 1901 lautet: „Die nächsten 50 Neurosen der Ordination für Publikation zur Ätiologie verwerthen“ (S. 15).⁴ Dann geht es immer wieder um Traumgehalten, um erogene Zonen, sexuelle Dinge, Kindheitserinnerungen, Zwangsneurosen, Bisexualität, Symbolisches, aber auch z. B. um den nie verwirklichten zweiten Teil der ***Psychopathologie des Alltagslebens***.

Da sich Freud bekanntlich sehr intensiv mit dem Moses des Michelangelo befaßte,⁵ wird es nicht überraschen, wenn hier auch dazu ein Notat auftaucht: „Was den *MichealAngelo* bewogen haben muß Moses als Flußgott zu bilden?“ (S. 92), um dann einen Vergleich mit dem Travertin anzustellen. Mehr zum Moses findet sich dann auch noch in einem späteren Notizbuch von 1912 (S. 170 - 171). An anderer Stelle wiederum findet sich eine Selbstreflexion, wonach das „Hauptergebnis des *Römischen* Aufenthalts“ sei,

³ Aber konsequent scheint das nicht gehandhabt worden zu sein, da z. B. Hilda Aldington (Doolittle), die bei Freud in Behandlung war, nicht kursiviert wurde. Hier wäre noch zu erwähnen ***Analyzing Freud*** : letters of H.D., Bryher, and their circle / ed. by Susan Stanford Friedman. -New York, NY : New Directions, 2002. -LII, 615 S. - (A New Directions book).- ISBN 0-8112-1499-0.

⁴ Kursive Stellen in den Freud-Notaten sind aus Abkürzungen aufgelöst. Einzelne Notate sind auch in Gabelsberger Kurzschrift verfaßt, was jeweils gesondert annotiert wird.

⁵ Siehe ***Sigmund Freuds figürliche Psychoanalyse*** : der „Moses“ Michelangelos und die Sammlung von Idolen / Horst Bredekamp. - Basel : Schwabe, 2023. - 160 S. : Ill. ; 20 cm. - (Jacob-Burckhardt-Gespräche auf Castelen ; 39). - ISBN 978-3-7965-4787-4 : SFr. 14.00, EUR 14.00 [#8731]. - Rez.: **IFB 23-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12214>

„daß ich mir winzig klein vorkommen *und* alles meinige wertlos“ (S. 95), so daß also Freud hier eine offenkundige Krise seines Selbstverhältnisses dokumentiert hat. Oder es ist zumindest eine Selbstkritik, weil er zuvor nämlich im Modus einer Frage an sich selbst berichtet, daß er in der Galleria Sangiorgi ein Gläschen umgeworfen und zerschlagen hatte, nachdem er dem Verkäufer versichert hatte, er sei sehr geschickt und ihm passiere nichts (S. 94 - 95).

Freuds Interesse an Kunst und Literatur kommt an verschiedenen Stellen zum Tragen, so wenn er etwas zu den homerischen Gedichten notiert oder zu Rembrandts Umgang mit dem Licht (S. 111). Es kommen aber auch Rechnungsaufstellungen vor, so daß gleichsam ein Kaleidoskop aller möglichen Dinge, die im Alltag Freuds auftauchten, auch ihren „Abdruck“ in diesen Notizbüchlein hinterlassen haben.

Durch die Erwähnung vieler Personen entsteht mit Hilfe der Erläuterungen ein Netzwerk der Beziehungen Freuds, das sicher noch genauer ausgelotet werden wird. Dafür sind die vielen Biogramme nützlich, die von Herausgeberseite dem Band beigegeben wurden. Teilweise ergeben sich dadurch dichte Informationen, so bei einer Notiz aus dem Jahre 1925 zu einem Rundbrief an das sogenannte „Geheime Komitee“ (S. 216 - 217), das ihm 1912 von Ernest Jones vorgeschlagen worden war, was Freud dann freudig aufgenommen hatte (S. 168, Anm.). Wie ernst es Freud damit war, geht daraus hervor, daß er den sieben Komiteemitgliedern Gemmen gab, welche aus seiner Sammlung stammten, die dann von ihnen in goldene Ringe gefaßt wurden (ebd.).

Die Edition bietet neben dem Text Freuds noch sogenannte Marginalien in Form von Abbildungen, die im Text erwähnte Personen und Orte illustrieren, ebenso finden sich Handschriften-Faksimiles. Zweifellos ist es gut, daß dieser Band publiziert wurde. Wer sich intensiver für Freud interessiert, wird immer wieder in ihm herumblättern und sich damit befassen, ihn vielleicht auch ausschachten. Jedenfalls eine notwendige Edition, die für die Geschichte der Psychologie als Informationsmittel dienen wird.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13393>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13393>